

Gestern – heute – morgen

Vor 60 Jahren, am 30. April 1958, wurde die „*Aktion Sühnezeichen Friedensdienste*“ auf der EKD-Synode im Berliner Johannesstift gegründet. Seitdem engagiert sie sich mit Freiwilligendiensten, Bildungsarbeit und Kampagnen gegen Antisemitismus, Rassismus und Geschichtsvergessenheit. Die Jubiläumsveranstaltung fand in der Berliner Friedrichstadtkirche statt. Die Predigt hielt Bischof Dr. Markus Dröge. Grußworte sprachen die Präses der Synode der EKD, Irmgard Schwaetzer, und Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, und erinnerten an den schwierigen Anfang.

Auf der 15. *Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen* in Novi Sad (Serbien), die unter dem Thema „*Ihr werdet meine Zeugen sein*“ (Apg 1,8) stand, trafen sich vom 31. Mai bis 6. Juni rund 85 Delegationen der 115 Mitgliedskirchen aus ganz Europa. Neben den Wahlen des neuen Vorstands waren der ökumenische Dialog und politische und gesellschaftliche Fragen der Hauptinhalt des Treffens. Die KEK-Vollversammlung findet alle fünf Jahre statt.

Der Ökumenische Rat der Kirchen, die Weltweite Evangelische Allianz und die Gesamtafrikanische Kirchenkonferenz planten für den 10. Juni 2018 zusammen mit kirchlichen humanitären Organisationen

und einer Koalition kirchlicher Netzwerke, Organisationen und Partnern einen *Weltgebetstag für ein Ende des Hungers*. In diesem Jahr wurde der *Weltgebetstag* zum zweiten Mal in Glaubensgemeinschaften weltweit begangen.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) lud am 14. Juni zu einem Studientag in Fulda ein zum Thema „*Haltet mit allen Menschen Frieden!*“ (Röm 12,18). Theologische Grundlagen des interreligiösen Dialogs. Die Teilnehmer*innen tauschten sich über die theologischen Grundlagen des Dialogs aus. Die ACK hat es sich zur Aufgabe gemacht, angesichts einer zunehmenden Säkularisierung einerseits und der wachsenden Präsenz anderer Religionen andererseits die theologische Reflexion über die Grundlagen des interreligiösen Dialogs voranzutreiben.

Der *Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)* traf sich vom 15. bis 21. Juni in Genf. Seine Aufgaben sind u.a. die von der Vollversammlung angenommenen Richtlinien auszuführen, den Haushalt des Rates zu beaufsichtigen und die Programmarbeit anzuleiten. Der Zentralausschuss hatte mit den Themen Einheit, Gerechtigkeit und Frieden ein umfassendes Tagungsprogramm. Zugleich beschloss er, dass die

nächste *Vollversammlung des ÖRK* im Jahr 2021 in Karlsruhe stattfinden wird. Mitbewerberin war die südafrikanische Metropole Kapstadt. Erstmals in der 70-jährigen Geschichte des ÖRK wird die Vollversammlung somit in Deutschland stattfinden. Die Einladung nach Karlsruhe wurde gemeinsam durch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und die Evangelische Landeskirche in Baden (EKIBA) ausgesprochen. Sie wird unterstützt durch die Evangelische Kirche der Pfalz, die Evangelische Landeskirche in Württemberg, das Katholische Erzbistum Freiburg, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg, die lokalen christlichen Kirchen in Karlsruhe sowie durch die Union der Églises protestantes d'Alsace et de Lorraine (UEPAL). Die Veranstaltungen werden in Karlsruhe und Strasbourg stattfinden, womit es sich um die erste grenzüberschreitende Vollversammlung des ÖRK handeln wird.

Der ÖRK-Zentralausschuss hat bei seiner Tagung in Genf die „*African Brotherhood Church*“ und die „*Gemeinschaft baptistischer Kirchen in Zentralafrika*“ als neue Mitglieder aufgenommen. Damit gehören nun insgesamt 350 Gemeinschaften mit mehr als 500 Millionen Christen dem Weltkirchenrat an. Die „*African Brotherhood Church*“ wurde 1945 von mehre-

ren Bruderschaften, die durch Missionare zum Glauben gekommen waren, gegründet. Bildung und Inkulturation des christlichen Glaubens in die afrikanische Kultur waren ihre Schwerpunkte. Heute hat sie knapp 160.000 Mitglieder und ist vor allem in Kenia aktiv. Der 1927 gegründeten „Gemeinschaft baptistischer Kirchen in Zentralafrika“ gehören rund 500.000 Mitglieder an. Sie ist im östlichen Teil der Demokratischen Republik Kongo verbreitet.

Die Mitglieder des Zentralaussschusses versammelten sich am 17. Juni gemeinsam mit lokalen Kirchenleitenden, Partnern und Freunden des ÖRK sowie mit Mitarbeitenden und ehemaligen Mitarbeitenden in der Saint-Pierre-Kathedrale zu einem *Gebetsgottesdienst zum 70-jährigen Jubiläum des ÖRK*. Der Ökumenische Patriarch, Seine Allheiligkeit Bartholomäus I., hielt die Predigt.

„*Ökumenischer Pilgerweg – Gemeinsam unterwegs sein, beten und arbeiten*“ war das Thema des *Besuchs von Papst Franziskus* am 21. Juni in Genf und ein zentrales Ereignis im Rahmen der ökumenischen Feiern zur Gründung des ÖRK vor 70 Jahren. Der Papst verwies auf die aktive katholische Beteiligung an der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung, der Kommission für Weltmission und Evangelisation, die Zusammenarbeit mit dem Büro für interreligiösen Dialog und interreligiöse

Zusammenarbeit, zuletzt im Zusammenhang mit dem wichtigen Thema Friedenserziehung, sowie die gemeinsame Erstellung der Texte zur Gebetswoche für die Einheit der Christen. Damit unterstrich er gleichzeitig die seit 50 Jahren andauernde Zusammenarbeit mit der Römisch-katholischen Kirche im Streben nach der Einheit der Christen.

Zum 70-jährigen Bestehen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und zum Jahrestag der Bestellung von Athenagoras I. zum Ökumenischen Patriarchen 1948 veranstaltete die Theologische Fakultät Thessaloniki eine *Konferenz führender orthodoxer Theologen*. Dabei spielte die Frage nach dem *Zeitpunkt der vollen Trennung von griechisch-orthodoxer und römisch-katholischer Kirchenfamilie* eine wichtige Rolle. Je näher das Jahr 2054 und mit ihm der tausendste Jahrestag rückt, an dem die päpstlichen Legaten in der Hagia Sophia den Bann über Patriarch Michael Keroularios von Konstantinopel verhängten, desto eifriger beschäftigen sich Kirchenhistoriker und Dogmatiker mit der Frage, ob 1054 wirklich schon der Beginn des „Großen Schismas“ zwischen Ost- und Westkirche gewesen ist.

Während der *Weltwoche für Frieden in Palästina und Israel* vom 16. bis 21. September, in die auch der Internationale Gebetstag für den Frieden am 21. September fällt, sind kirchliche Organisatio-

nen, Gemeinden und Gläubige weltweit zum gemeinsamen Friedenszeugnis aufgerufen, in dem sie an Gottesdiensten und Bildungsveranstaltungen teilnehmen und mit ihrem Handeln Frieden und Gerechtigkeit für Israelis und Palästinenser/innen unterstützen.

Die *43. Interkulturelle Woche* findet vom 23. bis 29. September statt und steht unter dem Motto „*Vielfalt verbindet*“. Geplant sind mehr als 5.000 Veranstaltungen an mehr als 500 Orten im gesamten Bundesgebiet. In einem Gemeinsamen Wort der Kirchen laden der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, der EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland, Metropolit Augoustinos, dazu ein.

Vom 19. bis 23. Juni 2019 findet in Dortmund der *37. Evangelische Kirchentag* unter der Losung „*Was für ein Vertrauen*“ (2 Kön 18,19) statt. Der Präsident des Kirchentages, Hans Leyendecker, lud bereits auf dem Katholikentag in Münster dazu ein. Ebenso sprach der Limburger Bischof Georg Bätzing die Einladung zum *dritten Ökumenischen Kirchentag 2021* (12. bis 16. Mai) in die „weltoffene Stadt“ Frankfurt am Main aus.